

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0117

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der CVI. Psalm.

Dieser Psalm enthält: I. Eine Ermahnung zum gebührenden Lobe Gottes, v. 1-3. II. Ein Gebeth für das Volk Gottes, v. 4. 5. III. Die Ungerechtigkeit der Vorfahren der Israeliten, da sie aus Aegypten zogen, v. 6-33. IV. Die Sünden derselben, und ihre Strafen, die aber doch mit Barmherzigkeit verbunden wurden, nachdem sie nach Canaan gekommen waren, v. 34-46. V. Ein Gebeth zu Gott um Erlösung, v. 47. VI. Ein Lob desselben, v. 48.

Hallelujah. Lobet den HERRN: denn er ist gut; demu seine Güte ist in die Ewigkeit. 2. Wer wird die Kräfte des HERRN aussprechen? alles sein Lob verkündigen? 3. Glückselig sind, die das Recht halten; der zu aller Zeit Gerechtigkeit

v. 1. 1 Chron. 34, 16. Ps. 107, 1. 118, 1. 136, 1.

Danket dem großen Herrn der Welt, der so außerordentlich gnädig gegen eure Väter gewesen ist, und, wie ihr hoffen könnet, seine Wohlthat auch allen folgenden Geschlechtern erweisen wird. 2. Lobet ihn mit allem eurem Vermögen. Denn wenn ihr euer Bestes gethan habet: so müßet ihr doch erkennen, daß es euch unmöglich ist, eure Verpflichtung gegen seine allmächtige Güte auszudrücken. Denn wer kann die wunderbare Kraft recht vorstellen, welche solche Wunder in Aegypten, in der Wüste, und in dem Lande Canaan für uns gewirkt hat? Wo ist der Mensch, der alle die herrlichen Werke des Herrn verkündigen kann. 3. Dieselben sind so groß und vielfältig, daß diejenigen sehr glücklich sind, die alle seine Gebote getreulich erfüllen, nicht nur gleich nach Empfangung der Wohlthaten: sondern auch ihr ganzes Leben hindurch. So erhalten sie sich in der Gunst eines so gnädigen Herrn und Meisters, dessen Gnade unsere Väter thörichter Weise verloren haben, indem sie von ihrem barmherzigen Erlöser

V. 1. Hallelujah. Lobet den 1c. Durch diese Ueberschrift will der Dichter das Volk, wie Ps. 111. 1c. ermuntern, die Güte Gottes gegen die undankbaren Vorfahren der Israeliten zu erkennen. Theodoret drückt sich folgendergestalt aus. Wie die göttlichen Gnadenbezeugungen Ps. 105 erzählt worden sind: so gedenkt der Dichter derselben auch hier. Zugleich bestrafet er auch die Undankbarkeit dererjenigen, die solche Wohlthaten empfangen hatten. Die göttliche Güte zeigte sich darinnen um so viel mehr, da er gegen dieses verkehrte Geschlecht so gnädig gewesen war, und es, da er es bestrafete, nicht gänzlich ausgerottet hatte. Theodoret ist der Meynung, dieser Psalm sey im Namen der Frommen unter dem Volke verfertiget worden, welche das gemeine Unheil beweineten, und um die göttliche Gnade fleheten. Die meisten Ausleger nehmen an, dieses Lied sey zur Zeit der babilonischen Gefangenschaft verfertiget worden, der Beweis ist aber sehr schwach. Denn der 47ste Vers, worauf sich diese Mutmaßung vornemlich gründet, kann anders verstanden werden, und nur so viel bedeuten, daß, wenn das Volk, oder ein Theil desselben, gefangen hinweg geführt wäre, Gott Mitleiden mit ihm haben, und es wieder in sein Land bringen würde. Derselbe Vers kann aber auch vielmehr auf diejenigen zielen, welche zu den Zeiten Sauls, oder zuvor, von den Philistern gefangen hinweg geführt worden waren. David bittet Gott, dieselben zu versammeln, und wieder in ihr Land zu bringen, damit sie

ihn an dem Orte anbethen möchten, den er für die Lade seiner Gegenwart bereitet hatte. Denn es scheint klar genug zu seyn, daß dieses einer von denen Psalmen gewesen ist, welche David zu der Zeit, da die Bundeslade nach Zion gebracht wurde, dem Asaph übergeben hat. Denn v. 1. und v. 47. 48. werden 1 Chron. 16, 36. 37. als der Anfang und das Ende eines andern Psalms angeführt, den er damals, nebst Ps. 96. und 105. dem Asaph übergab, um den Herrn damit zu loben. Patrick. Andere behalten die Meynung, daß dieser Psalm zur Zeit einer Gefangenschaft Israels verfertiget worden sey. So würde der Sinn des ersten Verses folgender seyn. Lobet den Herrn: denn er verdienet unser Lob, weil er gut ist. Unser Leiden aber muß nicht ihm zugeschrieben werden: sondern unsern Sünden. Polus.

V. 2. Wer wird die 1c. Sein Lob bedeutet seine lobenswürdigen Thaten. Polus.

V. 3. Glückselig sind, die 1c. Die dasjenige beobachten, was gegen Gott und Menschen recht ist; und zwar sowohl im Glück, als im Unglücke; zu aller Zeit. Diese Worte: zu aller Zeit, können aber auch auf den Anfang des Verses gezogen werden. Sie sind allemal glücklich, auch mitten im Elende. Also darf uns nichts abhalten, die große und gerechte Pflicht zu erfüllen, nämlich Gott zu preisen. So hängt dieser Vers mit dem vorhergehenden zusammen. Polus.

Zeit thut. 4. Gedenke meiner, o HERR, nach dem Wohlgefallen gegen dein Volk; besuche mich mit deinem Heile; 5. Damit ich das Gute deiner Auserwählten anschau; damit ich mich mit der Freude deines Volkes erfreue; damit ich mich mit deinem Erbtheile rühme. 6. Wir haben gesündigt, nebst unsern Vätern; wir haben verkehrt gehandelt; wir sind gottlos gewesen. 7. Unsere Väter in Aegypten haben nicht auf deine Wunder geachtet; sie sind der Menge deiner Güttigkeiten nicht eingedenk gewesen; sondern sie waren widerspänstig an der See, an dem Schilfmeere. 8. Doch erlösete er sie

v. 6. 3 Mos. 26, 40. Jer. 3, 25. Dan. 9, 5. v. 7. 2 Mos. 14, 11. 12.

er abtrünnig wurden. 4. Mache mich, o gütiger Herr, zu einem so Glückseligen. Laß mich an der Gnade Theil nehmen, welche du deinem Volke noch erzeigen willst, damit ich dich in aller Gefahr bereit finden möge, mich zu erhalten und zu erlösen (1 Chron. 18, 6-14.). 5. Laß mich so lange leben, bis ich dein Volk Israel, in den ruhigen Genuß alles deines Segens gesetzt sehe (1 Chron. 22, 18), und ich an seiner Freude und Glückseligkeit Antheil nehme (1 Chron. 29, 9.); ja mit ihm, und mit dem höchsten Lobe, über deine Güte jauchze, die du deinem Volke, und deinem auserwählten Erbtheile erzeiget hast (1 Chron. 29, 10. 11.). 6. Unsere Sünden können es zwar billig verhindern, daß dieser Segen sich uns nicht nahe; denn wir sind nicht besser, als unsere Väter, sondern haben nach ihrem Beispiele, welches zu unserer Besserung hätte dienen sollen, ebenfalls gesündigt. Wir sind gegen einander sehr ungerecht und gegen dich sehr gottlos gewesen. 7. Wir sind die bösen Nachkommen derjenigen, die so thöricht gewesen sind, daß sie sich durch deine Wunder in Aegypten nicht rühren ließen, oder doch die Reize von Erlösungen sogleich vergaßen, wodurch sie aus Aegypten ausgeführt worden waren. An dem ersten Orte, wo sie in Noth geriethen, an dem Ufer des so merkwürdigen Schilfmeeres setzten sie ein Mistrauen in deine Macht. Sie wünschetten, daß der Herr sie in der harten Dienstbarkeit gelassen haben möchte, worüber sie zuvor so heftig geklaget hatten (2 Mos. 14.). 8. Gleichwol war seine bewundernswürdige Güte so groß, daß er sie nicht

B. 4. Gedenke meiner, o ic. Oder: gedenke unser ic. Denn der Dichter redet hier im Namen des ganzen Volkes, und für dasselbe; wie aus v. 6. 7. 47. erhellet. Das Wohlgefallen gegen dein Volk bedeutet die Gunst, welche Gott uns besondere seinem Volke schenket; nämlich die Vergebung der Sünden, welche die Ursache des gegenwärtigen Elends waren; und eine vollkommene Erlösung zum Ruhme Gottes, und zum Troste seines Volkes, v. 47. Diese Erlösung war das Heil, warum sie gebethen wird, und welches Gott verheißten hatte. Polus.

B. 5. Damit ich das ic. Anschauen ist hier so viel, als genießen; wie es im Folgenden erklärt wird. Die Auserwählten sind das auserwählte Volk Gottes, oder die wahren Israeliten. Gott wird hier um eine solche Freude gebethen, wie dieses geliebte Volk ehemals genossen hatte. Als denn hatten die Israeliten, in deren Namen der Dichter hier redet, Gelegenheit, sich der Güte Gottes gegen sie zu rühmen; und zwar mit seinem Erbtheile; das ist, in der Versammlung der Seinigen; oder wie sein Volk, welches gemeinlich das Erbtheil Gottes genennet wird, in den vorigen Zeiten oftmals gethan

hatte. Denn **ic** wird auch sonst für wie gebraucht, wie **B. 6.** Hiob 9, 26. Pred. 2, 16. c. 7, 11. Polus.

B. 6. Wir haben gesündigt ic. Wie unsere Väter gethan haben. Ihr Beispiel hat uns nicht klüger, oder besser gemacht. Polus. Durch dieses Bekenntniß wird angedeutet, daß sie, ob sie schon der göttlichen Wohlthaten nicht würdig waren, doch hoffeten, daß Gott, seinen Verheißungen zu Folge, Mitleiden mit ihnen haben würde. **Gef. der Gottesgel.**

B. 7. Unsere Väter in ic. Sie haben nicht so, wie sie sollten, darauf geachtet: nicht so, daß sie dadurch gerühret, und zu der Liebe, dem Lobe, dem Vertrauen, und dem Gehorsame bewegt worden wären, den er verdienete, und forderte. Sie waren ungehorsam, ungeachtet die für sie verrichteten Wunder, ihnen noch in frischem Gedächtnisse waren. Polus.

B. 8. Doch erlösete er ic. Um seinen Namen zu verherrlichen, und ihn wider die vermuthlichen Lästerungen der Aegypter, und anderer, zu vertheidigen, wenn unsere Väter vertilget worden wären, 4 Mos. 14, 13. ic. Polus.

sie um seines Namens willen, damit er seine Macht bekant machte. 9. Und er schalt das Schilfmeer, so, daß es vertrocknete; und er ließ sie durch die Abgründe wandeln, als durch eine Wüste. 10. Und er erlösete sie aus der Hand des Hassers, und er befreiete sie von der Hand des Feindes. 11. Und die Wasser bedeckten ihre Widersacher; nicht einer von ihnen blieb übrig. 12. Da glaubeten sie an seine Worte; sie besangen sein Lob. 13. Doch vergaßen sie bald seine Werke; sie warteten nicht auf seinen Rath:

v. 8. 2 Mos. 9, 16. v. 9. 2 Mos. 14, 21. 22. 29. Ps. 136, 13. Jes. 63, 11. 12. 13. v. 11. 2 Mos. 14, 27. 14. **СОНЪ** c. 15, 5. v. 12. 2 Mos. 14, 31. c. 15, 1. v. 13. 2 Mos. 15, 24. c. 17, 2.

nicht in ihrer Undankbarkeit umkommen lassen wollte. Er wollte den Namen behaupten, den er, als ihr mächtiger Heiland, bekommen hatte, und vergönnete ihnen also eine neue Erlösung, damit die Welt sich nicht einbilden möchte, als ob es ihm an Kraft mangelte, dasjenige zu erfüllen, was er für sie angefangen hatte. 9. Deswegen hemmete er den Lauf des Schilfmeeres durch einen so starken Wind, daß er in der Mitten einen Weg machte. Er ließ sie durch diesen Abgrund ziehen, als ob er so hart und feste wäre, wie die dürre Wüste, wodurch sie nachgehends zogen (2 Mos. 14, 21. 22.). 10. Durch dieses Mittel erlösete er sie von dem Heere des Pharao, welcher, indem das Meer noch vor ihnen war (2 Mos. 14, 9. 10.), von hinten stark auf sie andrang. Er errettete sie aus der Hand der unversöhnlichen Feinde, welche durch Haß gereizet wurden, die Israeliten sogar bis in das Meer, hießig zu verfolgen (2 Mos. 14, 23.). 11. Dasselbst ertranken alle die Aegypter. Das Meer, welches wie eine Mauer gestanden hatte, um den Israeliten Erlösung zu verschaffen, kehrte mit einer starken Gewalt zurück, und überschwemmte ihre Widersacher. 12. Dieses war ein so deutliches Zeichen der Macht und Güte Gottes, daß die Israeliten dadurch bewogen wurden, für igo den Verheißungen Gottes zu glauben (2 Mos. 14, 31.), und ihm für diese wunderbare Erlösung ein Loblied zu singen (2 Mos. 15, 1. 2c.). 13. Aber ehe drey Tage verlossen waren, wurden sie wiederum ungeduldig (2 Mos. 15, 22. 23. 24.). Sie vergaßen die großen und vielfältigen Unterpfänder, die sie von der Macht Gottes empfangen hatten; zanketen mit seinen Dienern, und wollten nicht warten, bis er zeigte, auf was für Weise er sie erlösen wollte.

14. Nicht

B. 9. Und er schalt 1c. Er führte sie eben so sicher durch das Meer, als über trockenes Land. **Polus.**

B. 10. Und er erlösete 1c. Er befreiete sie von dem Pharao, der sie mit großer Grausamkeit und Wuth verfolgete. **Polus.**

B. 13. Doch vergaßen sie 1c. Dieses geschah in dreym Tagen, 2 Mos. 15, 22. 23. **Polus.** Das Wort **קָרַח** bedeutet eigentlich nicht: bald, sondern: sie eilten. So drücken es die 70 Dolmetscher durch **εὐσπεύων** aus; die gemeine lateinische Uebersetzung durch cito fecerunt; und auf gleiche Weise auch der Chaldäer und der Syrer. Der Verstand wird also seyn: sie eilten; das ist, sie ließen sich misfallen, daß sie nicht sogleich in das gute Land hinein geführt wurden; wie man 4 Mos. 20, 5. findet. Dieses eilen drückt also ihre Ungeduld aus, da sie die von Gott bestimmte Zeit nicht erwarten wollten, sondern, wenn sie das verheißene Erbtheil nicht sogleich empfiengen, wiederum in Aegypten zu seyn wünschten. Im Zu-

sammenhange lauten die Worte daher also: sie eilten, sie vergaßen seine Werke, sie warteten nicht auf seinen Rath. In den ersten und letzten Worten findet man einen Gegensatz. Sie eilten, und erwogen nicht die Absichten oder Verheißungen Gottes: sondern dachten sogleich, daß sie gänzlich verloren wären, so bald ihnen einige Schwierigkeit vorfiel. Diese Erklärung stimmt sehr gut mit der Bedeutung des Wortes in andern Stellen überein, wo es in **Niphal** steht; wie Hiob 5, 13. Habac. 1, 6. Zuweilen schließt es die Leidenschaft der Furcht mit ein, und wird dem Glauben entgegen gesetzt, wie Jes. 28, 16. c. 35, 4. Die völlige Bedeutung des gegenwärtigen Ausdrucks scheint also zu seyn, daß die heftige Furcht, und das Mißtrauen gegen die göttlichen Verheißungen, die Israeliten übereilt und unbedachtsam gemacht hatte; und daß sie, in solcher Hitze die Werke Gottes vergaßen. **Sensio.** Sie warteten nicht mit Geduld und Glauben auf den Unterhalt, den Gott zu seiner Zeit für sie bestimmt hatte. **Polus.**

B. 14.

14. Sondern sie gelüfteten mit Lust in der Wüste; und versuchten Gott in der Einöde.
 15. Da gab er ihnen ihr Begehren; er sendete aber ihren Seelen eine Magerkeit. 16. Und sie beneideten Mose in dem Lager; und Aaron, den Heiligen des HERRN. 17. Die

v. 14. 2 Mos. 16, 3. 4 Mos. 11, 4. 6. 33. Ps. 78, 18. 1 Cor. 10. 6. v. 15. 4 Mos. 11, 20. 32. 1c.
 v. 16. 4 Mos. 16, 31. 32. 33. 5 Mos. 11, 6. Erde

14. Nicht lange hernach aber murrten sie wiederum (2 Mos. 16.). Und ob schon Gott, anstatt sie deswegen zu strafen, sie mit Brodt aus dem Himmel sättigte, und ihnen verschiedene andere deutliche Zeichen seiner Gegenwart bey ihnen in der Wüste gab (2 Mos. 16. 20. 24. 2c.): so wurden sie doch, bloß durch die Anreizung ihrer eiteln Lust, noch einmal widerspänstig. Sie riefen mit lauter Stimme, daß sie Fleisch essen wollten (4 Mos. 11, 4. 5.), und verlangten neue Zeichen seiner Macht, ihnen Speise zu geben. 15. Es gefiel ihm, ihnen dieselbe in einem solchen Ueberflusse zu schenken, daß sie sich mit den Wachteln, die er ihnen sendete, überluden, und, anstatt dadurch genähret zu werden, in eine schwere Krankheit fielen, wodurch viele von ihnen verzehret und hingerissen wurden (4 Mos. 11, 31. 32. 2c.). 16. Und diejenigen, die noch übrig blieben, ließen von ihrer widerspänstigen Gemüthsart noch nicht ab: sondern bestritten aufrührerischer Weise das Ansehen Moses, und beschuldigten ihn, und Aaron, den der Herr zum Dienste seines Altars geheiligt hatte, daß sie herrschsüchtige Leute wären, und sich zu viel anmaßeten (4 Mos. 16, 3.). 17. Dieses bewog die göttliche Gerechtigkeit, ihren Hochmuth

B. 14. Sondern sie gelüfteten 2c. Nämlich nach Fleisch v. 15. Polus.

B. 15. Da gab er 2c. Seele bedeutet entweder die Person, oder den Leib. Man lese die Erklärung über Ps. 16, 10. Die unordentliche Begierde, ihre Leiber zu mästen, war also die Ursache ihres Verderbens, indem Gott seinen Segen zurück hielt, durch welchen allein die Speise Nahrung giebt; und indem er hingegen seinen Fluch sendete, der ihre Speise in Gift verwandelte. Polus. Man vergleiche hiermit Hag. 1, 6. Ps. 78, 30. 31. Magerkeit ist oftmals eine Folge der Unmäßigkeit. Da nun diese Plage, wiewol in einer andern Absicht, auch eine Folge ihrer unordentlichen Begierde war: so wird sie mit Nachdrucke, Magerkeit genennet. Warum der Dichter hier das Wort רָחַק , Magerkeit, und nicht רָבַח , Plage, brauche, wie 4 Mos. 11, 33. davon geben einige diesen Grund an, weil der Dichter auf das Wort רָחַק , Wohlgefallen, oder Vergnügen, ziele, und also andeuten wolle, daß sie durch die Vergnügung ihres Willens sich eine tödtliche Ausmārgelung zugezogen hätten, wodurch viele von ihnen, zur Strafe, verzehret worden wären. Ges. der Gottesgel. Senton. Einige glauben auch, daß die 70 Dolmetscher hier in der That רָחַק , für רָבַח , gelesen haben, indem sie es durch καταμωσθη , Sättigkeit, übersetzen; als ob dieses bedeutete: so viel, als sie verlangen konnten, oder in der That verlangten. Solches stimmt auch gut mit der Geschichte überein, 4 Mos. 11, 18. 19. 20. und mit Ps. 78, 25. 29. Den 70 Dolmetschern folgen der Syrer, und die gemeine lateinische Uebersetzung. Man kann für ihre Uebersetzung

folgenden wahrscheinlichen Grund angeben, ohne das Wort רָחַק mit einem andern zu verwechseln. Es ist bekannt, daß ungesunde, oder ein zu großer Ueberfluß von gesunder Speise eine Abnahme der Kräfte verursacht, und das Fleisch auszehret. Darauf scheint die Stelle, 4 Mos. 11, 20. zu gehen. Die Plage, welche die Israeliten damals betraf, scheint also die Krankheit gewesen zu seyn, welche von den Aerzten Cholera genennet wird. Die 70 Dolmetscher und andere, nennen sie καταμωσθη , worinne das Uebergeben, oder Brechen, mit begriffen ist. Diese Stelle ziele deutlich auf dasjenige, was gleich hernach geschehen ist, nachdem den Israeliten Fleisch gesendet worden war, 4 Mos. 11, 33. Ps. 78, 30. Sie wurden also, durch die Erhaltung desjenigen, wornach sie gelüfteten, der Frucht ihrer Mahlzeiten beraubet. Das Wort רָחַק verkleinern, oder mager machen, bedeutet Zeph. 2, 11. vertilgen. So kann man auch רָחַק , in einer allgemeinen Bedeutung, von einem Verderben, oder einer Plage, verstehen. Senton.

B. 16. Und sie beneideten 2c. Aaron wird hier der Heilige des Herrn nicht wegen seiner innerlichen Heiligkeit genennet, indem Mose dieselbe in größerm Maaße besaß: sondern weil er von Gott zu der priesterlichen Würde geheiligt, oder abgesondert war. In solcher Absicht werden alle Priester heilig genennet, 3 Mos. 21, 6. 7. 8. Der Dichter deutet damit an, daß Dathan und Abiram nicht nur wider Aaron, sondern auch wider Gott selbst widerspänstig gewesen waren. Polus.

B. 17. Die Erde that 2c. Sie verschlang den Dathan, nebst seiner Versammlung; wie aus den folgen

Erde that sich auf, und verschlang Dathan, und bedeckte die Versammlung Abirams.
 18. Und ein Feuer brannte unter ihrer Versammlung; eine Flamme zündete die Gottlosen an.
 19. Sie machten ein Kalb bey Horeb; und beugeten sich vor einem gegossenen Bilde.
 20. Und sie verwandelten ihre Ehre in die Gestalt eines Ochsens, der Gras frisst.
 21. Sie vergaßen Gottes, ihres Heilandes, der große Dinge in Aegypten gethan hatte:
 22. Wunderthaten in dem Lande Chams; erschreckliche Dinge an dem Schilfmeere.
 23. Deswegen sprach er, daß er sie vertilgen wollte; wenn nicht Mose, sein Auserwähl-

v. 17. 4 Mos. 16, 30. 1c. v. 18. 4 Mos. 16, 35. 46. v. 19. 2 Mos. 32, 4. v. 20. Jer. 2, 11. Röm. 1, 23. ter
 v. 23. 2 Mos. 32. 10. 11. 32. 5 Mos. 9, 13. 14. c. 10, 10.

muth mit einer erschrecklichen Vergeltung zu bestrafen. Denn die Erde that sich auf, und verschlang Dathan, Abiram, und die Partey, die ihnen anhieng (4 Mos. 16, 32. 33.). 18. Die andere Versammlung, unter Korah, wurde vom Blitze getroffen, und verzehrte die Gottlosen, die so kühn waren, und sich der Würde der Priester des Herrn anmaßeten (4 Mos. 16, 35.). 19. Sie hatten sehr zeitig angefangen, den Zorn Gottes zu reizen. Denn an eben dem Orte, wo Gott selbst in erschrecklichem Donner, in Blitzen, und in dunkeln Wolken, vor kurzem erschienen war (2 Mos. 20, 18.); mit einer vernehmlichen Stimme zu ihnen geredet; und bey dem zweyten Worte, das er aussprach, ihnen befohlen hatte, daß sie keine ausgehauene Bilde machen sollten (2 Mos. 20, 4.); an dem Orte, wo er auch den Mose zu sich gerufen hatte, um seine übrigen Gesetze zu empfangen, die er, auf eine erschreckliche Weise, abzukündigen angefangen hatte; daselbst machten sie, auf eine sehr thörichte Weise ein güldenes Kalb; und sie beugeten sich vor dem Werke ihrer Hände nieder. 20. So verschmäheten sie die herrliche Gegenwart der göttlichen Majestät (2 Mos. 24, 16. 17.), welche in der Wolfensäule erschienen war, und so viele Wunder für sie gethan hatte. Sie wollten sich lieber der Beschirmung eines Bildes anbefehlen, worinne sie keine Herrlichkeit sahen; dem Bilde eines dummen Ochsens, eines unvernünftigen Viehes (2 Mos. 32, 4.). 21. Der Grund dieses thörichten Abfalles war, weil sie nicht an die Erlösungen gedachten, die Gott ihnen unter der Führung Moses gewähret hatte, den sie also verachteten (2 Mos. 32, 1.). Sie vergaßen die Werke des Herrn in Aegypten, wo sie niemals ein Bild, oder einiges Gleichniß von ihm gesehen hatten; 22. Die wunderbaren Werke, welche das ganze Land mit Erstaunen erfüllten, und endlich mit der erschrecklichen Niederlage des Pharao, und seines ganzen Heeres im rothen Meere, beschlossen wurden, wodurch Jsrael sicher gezogen war. 23. Dieses erbitterte das göttliche Misvergnü-

gen
 folgenden Worten, und aus 4 Mos. 16. geschlossen werden kann. Polus.

V. 18. Und ein Feuer 1c. Ihre Versammlung waren ihre Mitverschwornen, oder die Gottlosen, wie sie in den folgenden Worten genennet werden; nämlich Korah, und seine Versammlung, 4 Mos. 16, 35. vergl. mit v. 1. 2. 16. 17. 18. 19. Polus.

V. 19. Sie machten ein 1c. Da sie nur vor kurzem so wunderbarlich aus Aegypten geführt worden waren, und die erschrecklichen Plagen Gottes über die Götzdiener in Aegypten gesehen hatten, 4 Mos. 33, 4. da das Gesetz Gottes ihnen gleich zuvor auf eine so feyerliche und erschreckliche Weise gegeben worden war; da der Allerhöchste sich noch damit beschäftigte, daß er dem Mose seine fernern Gesetze für sie bekannt machen wollte: so wurde ihre Sünde durch alles dieses sehr vergrößert. Polus.

V. 20. Und sie verwandelten 1c. Sie thaten
 VI. Band.

solches, so viel sie konnten, und in Ansehung ihres Gottesdienstes. Ihre Ehre war ihr Gott. Denn sie hatten gerechte Ursache, sich vor allen Völkern der Erde zu rühmen, die nur Holz, Stein, himmlische Körper, oder verstorbene Menschen anbetheten; da hingegen sie nur den wahrhaftigen und lebendigen Gott anriefen, der bey ihnen gegenwärtig war, und mit ihnen, ja mit ihnen allein, einen Bund gemacht hatte. Gleichwol machten sie ein güldenes Bild eines Ochsens, oder Kalbes, welches seine Anbether so wenig ernähren konnte, wie der wahre Gott der Jsraeliten, daß es vielmehr von ihnen gefüttert werden mußte. Gleichwol setzten sie das Bild eines Thieres über den allgenugsamen und allseligen Gott. Solches war ein Zeichen ihrer abscheulichen Verachtung des Herrn, und ihrer wunderbaren Thorheit und Dummheit. Polus.

V. 23. Deswegen sprach er 1c. Er eröffnete sein Vorhaben mit ausdrücklichen Worten, wie 2 Mos. 32, 10.
 E e e e e 22, 10.

ter, in dem Risse vor seinem Angesichte gestanden wäre, um seinen Grimm abzuwenden, daß er sie nicht verderbete. 24. Sie verschmäheten auch das erwünschte Land; sie glaubeten seinem Worte nicht.

25. Sondern sie murrten in ihren Gezelten; auf die Stimme des HERRN hörten sie nicht. 26. Daher hub er seine Hand wider sie auf, und schwur, daß er sie in der Wüste niederfallen wollte; 27. Und daß er ihren Saamen unter den Heiden niederfallen, und sie durch die Länder zerstreuen wollte.

v. 24. 4 Mos. 14, 1. 2.

v. 25. 4 Mos. 14, 2.

v. 26. 4 Mos. 14, 28.

28. Sie

v. 27. Ps. 44, 12. Ezech. 20, 23.

gen dermaßen, daß er beschloß, sie zu vertilgen (2 Mos. 32, 9. 10.), und solches auch gethan haben würde, wenn nicht Mose, für den Gott eine große Achtung hegete, durch einen ernstlichen Fürspruch den Riß geheilet, und sie in soweit mit dem Herrn ausgeföhnet hätte, daß derselbe für diesmal nicht fortfuhr, eine solche Rache an ihnen auszuführen (2 Mos. 32, 11-15.).

24. Da sie aber nachgehends (4 Mos. 13, 32.) das gute Land verschmäheten, an dessen Grenzen Gott sie gebracht hatte (5 Mos. 1, 19. 20.), und welches selbst nach dem Berichte der Kundschaffter (4 Mos. 13, 27. c. 14, 32.), sehr reich und lieblich war; da sie nicht glauben wollten, daß Gott seine Verheißungen erfüllen könnte, und würde (4 Mos. 13, 27.);

25. Da sie wider Mose und Aaron, in ihren Gezelten murrten, als ob dieselben sie betrogen hätten (4 Mos. 14, 1. 2. 3.). Da sie sich weigerten, auf Befehl des Herrn hinauf zu ziehen, und von diesem Lande Besitz zu nehmen (5 Mos. 1, 21-32.);

26. Da schwur Gott feyerlich, daß keiner von diesem Geschlechte, welches so oft widerspänstig wider ihn gewesen war, jemals in dieses Land kommen sollte; sondern daß sie alle in der Wüste vergehen sollten (4 Mos. 14, 21-35. 5 Mos. 1, 34.).

27. Einige sollten durch die Heiden fallen, die der Herr in ihre Hand gegeben haben würde (4 Mos. 14, 45.). Andere sollten durch verschiedene Theile des Landes zerstreuet

32, 10. Gott hatte eine Mauer, oder Umzäunung, um die Israeliten gemacht. Sie hatten aber darinnen durch ihre Sünden, eine Lücke gemacht, wodurch der Herr, der iso billig ihr Feind worden war, hinein kommen, und sie vertilgen konnte. Dieses würde auch gewiß geschehen seyn, wenn Mose durch seinen kräftigen Fürspruch, ihm nicht vorgebeuet hätte. Man lese 5 Mos. 9, 12. c. 10, 10. Dieses Gleichniß ist von einer belagerten Stadt hergenommen, in deren Mauern der Feind eine Lücke zu machen sucht, um dadurch hinein zu dringen; welches auch geschehen würde, wenn nicht ein tapferer Held sich vor den Riß stellte, und der Gewalt der Anfallenden widerstände. **Polus.**

B. 24. Sie verschmäheten auch 1c. Canaan war ein erwünschtes Land, nicht nur in der That, 5 Mos. 11, 11. 12. Jer. 3, 19. Ezech. 20, 6. sondern auch nach dem Berichte der Kundschaffter, die dem Volke anriethen, dahin zu ziehen. Sie verschmäheten dieses Land; indem sie ihm Aegypten, und die dasige Dienstbarkeit vorzogen, 4 Mos. 14, 3. 4. und es nicht für werth hielten, einige Mühe und Gefahr um des Besitzes desselben willen auszuföhren. Sie glaubeten dem Worte, oder der Verheißung Gottes nicht, daß er ihnen dieses Land geben, und alle ihre Feinde vor ihrem Angesichte über-

winden würde; ob sie schon, aus einer vielfältigen Erfahrung, wußten, daß er dazu mächtig und bereitwillig war. **Polus.**

B. 25. Sondern sie murrten 1c. Sie achteten nicht auf den Befehl Gottes, zum Besitze Canaans muthig hinauf zu ziehen. **Polus.**

B. 26. Daher hab er 1c. Er schwur wider sie, wie dieser Ausdruck 1 Mos. 14, 22. 5 Mos. 32, 40. Neh. 9, 15. Offenb. 10, 5. 6. gebrauchet wird. Man lese hiervon 4 Mos. 14. **Polus.**

B. 27. Und daß er 1c. Gott hatte auch geschworen, ob schon nicht zu eben der Zeit, daß er die Sünden der Israeliten nicht nur in ihren Personen bestrafen wollte; sondern auch in ihren Nachkommen. Man lese 2 Mos. 20, 5. c. 32, 34. 3 Mos. 26, 35. Einige ziehen dieses auf dasjenige, was 4 Mos. 14. gemeldet wird; indem Gott erstlich, sowol die Aelteren, als auch die Kinder, ja das ganze Volk vertilgen wollte, (v. 12. 15.): nachgehends aber, auf Fürbitte Mosis, sein Urtheil auf das gegenwärtige Geschlecht einschränkte. Allein das Verderben, welches der Herr damals ausführen wollte, war eine Pest, v. 12. nicht aber, wie hier, eine Gefangenschaft oder Vertreibung. Gott saget auch solches daselbst nur, v. 11. aber er schwöret nicht; und sein Eid folget erst v. 21. **Polus.**

B. 28.

28. Sie haben sich auch an den Baal Peor verbunden; und haben die Opfer der Todten gegessen. 29. Und sie haben den HERRN mit ihren Thaten zum Zorne gereizet, so, daß die Plage unter sie einbrach. 30. Da stand Pinehas auf, und hielt Ge-

v. 28. 4 Mos. 25, 3. c. 31, 16. Offenb. 2, 14.

v. 30. 4 Mos. 25, 7.

richte;

streuet werden, welches sie verschmähet hatten (4 Mos. 21, 1.). 28. Sie wurden aber doch durch diese fürchterlichen Drofungen und Strafen nicht gebessert. Sie verübten nicht nur schändliche Hurerey mit den Töchtern Moabs: sondern nahmen auch ihren Gottesdienst an, und weihten sich dem unreinen Dienste Baals, dessen Tempel auf dem Berge Peor stand. Sie aßen mit ihnen von den Opfern, die den Todten geopfert waren (4 Mos. 25, 1-4.). 29. Diese abscheuliche Gottlosigkeit erbitterte die göttliche Rache dergestalt, daß Gott befahl, die Uebertreter zu tödten, und vor dem Angesichte der Sonne aufzuhängen. Ueber dieses sendete er auch eine schwere Plage unter das Volk (4 Mos. 25, 4-9.). 30. Diese wüthete in dem Lager, bis Pinehas, in einem heiligen Eifer ausgieng, um die Missethaten eben so kühnlich zu be-

V. 28. Sie haben sich 2c. Indem sie den Baal anbetheten, vereinigten sie sich mit ihm, wie das Volk Gottes sich mit Gott vereiniget, indem es ihm dienet. Dieser Ausdruck scheint auch auf die fleischliche Gemeinschaft der Israeliten mit den Töchtern Moabs zu zielen, die in dem Tempel Baal Peors, oder diesem Gözen zu Ehren geschah. Die Gözen, denen geopfert wurde, werden hier Todte genennet, in sofern sie dem lebendigen Gott entgegen gesetzt werden; folglich aus Verachtung, und um die Thorheit der Gözendienner zu zeigen, welche leblose Dinge, Holz, Stein, und verstorbene Menschen, anbetheten. Einige glauben, dieses ziele besonders auf den Herrn von Peor, welches ein gewisser in den dasigen Gegenden berühmter Ort dieses Namens gewesen seyn soll, wo die Heiden dem Peor, nach seinem Tode, opferten, und Festtage anstellten. **Polus.** Man lese von solchen Gözen Ps. 115, 5. Andere aber halten u) dieses für den Verstand der gegenwärtigen Worte, daß die Israeliten von den Begräbnismaßhalten gegessen, oder sich dabey eingefunden haben, welche verschiedene abgöttische Völker, wie die Griechen und Römer, als feyerliche Opfermahle für die Todten anstellten; entweder ihnen zu Ehren, oder um anderer Ursachen willen. Sie halten dieses für die eigentlichen Opfer, die zu dem Dienste des Gözen Baal Peor gehörten; welches vielleicht der Name eines Fürsten, oder Königs der Moabiter gewesen seyn soll, dessen Andenken unter andern abgöttischen Gebräuchen, auch durch solche Feste gefeyert worden seyn kann. Diese Auslegung verdient um so viel mehr Aufmerksamkeit, wenn man erwägt, daß die Gözen in der Schrift nirgends so beschrieben werden, wie hier, nach der gewöhnlichen Auslegung des Wortes Todte geschichen würde. Hernach sind auch nach der gemeinen Erklärung alle Gö-

zen Todte. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß solches die Meynung der gegenwärtigen Stelle sey, wenn man sie mit 4 Mos. 25. vergleicht. Es wird vielmehr auf etwas besonders gezielt werden, welches den besondern Gözen, Baal Peor, betrifft. Es verdienet auch der Nachdruck in den Worten des Dichters angemerket zu werden. Nach dem Gesetze 3 Mos. 11. und 4 Mos. 19. konnte man sich keine größere Unreinigkeit zuziehen, als durch die Berührung eines Todten. Das Essen an den Opfern der Todten, muß also, auch ohne Absicht auf den Gözendienst unter den Juden für etwas sehr abscheuliches gehalten worden seyn. Nach der gemeinen Auslegung aber fällt dieser Nachdruck hinweg, wenn man durch Todte verblümter Weise, solche Dinge versteht, die kein Wesen haben. Es ist auch gar nicht unmöglich, daß der Dichter hier auf den Namen Baal Peor ziele: denn אֵלִים bedeutet im Hebräischen einen toden Leichnam. אֵלִים wird zwar mit einem v geschrieben: allein dieses hat eine große Verwandtschaft mit dem z, und wird daher auch im Griechischen oftmals durch z ausgedrückt. In Wortspielen muß man auch mehr auf die Ähnlichkeit, als darauf sehen, ob alle Buchstaben einerley sind. Man findet in der Schrift, sonderlich in eigenen Namen, viel solche Wortspiele, wo die Worte noch verschiedeney sind, als hier. Die beyden Stellen. Job. 4, 18. und Sir. 30, 18. können einigermaßen zur Bestätigung der igo vorgebrachten Auslegung dienen ⁷⁴⁰. **Gef. der Gottesgel.**

u) Selden. de Diis Syris, Lib. 1. c. 5. p. 164.

V. 29. Und sie haben 2c. Daraus erhellet, daß alles, was die Menschen selbst erfinden, um Gott damit zu dienen, abscheulich ist, und ihn zum Zorne reizet. **Gef. der Gottesgel.**

V. 30. Da stand Pinehas 2c. Da sonst ein jeglicher

(740) Man vergleiche hiermit August. Calmets biblische Untersuchungen 2ten Theil S. 284. u. f. sammt den beygefügten gelehrten Anmerkungen, auch den 2ten Theil der allgem. Welthist. S. 9. und die Erklärungen unserer Ausleger über 3 Mos. 26, 30. und 4 Mos. 25, 3.

richte; und die Plage wurde gehemmet. 31. Und es ist ihm zur Gerechtigkeit gerechtet worden, von Geschlechte zu Geschlechte, bis in Ewigkeit. 32. Sie machten ihn auch sehr zornig an dem Haderwasser; und es gieng dem Mose übel um ihrentwillen. 33. Denn sie erbitterten seinen Geist; so, daß er etwas Unbedachtsames mit seinen Lippen

v. 32. 4 Mos. 20, 3. 12. 13. Ps. 95, 8.

herbesstrafen, als andere sie ausübeten. Er durchstach den Leib eines von den Fürsten des Volkes, den die Richter nicht hatten angreifen wollen; und da hörte die Plage auf (4 Mos. 25, 5-8.). 31. Der Herr billigte nicht nur diese kluge und lobenswürdige Ausübung der Gerechtigkeit; sondern er belohnete sie auch mit der priesterlichen Würde, welche er dem Pinehas, und seinen Nachkommen in allen Geschlechtern schenkte (4 Mos. 25, 12. 13.). 32. Zuvor ist das Volk eben so ungläubig und widerspänstig gewesen. Ob es schon eine lange Erfahrung von der Macht und Güte Gottes, ihm Unterhalt zu verschaffen, gehabt hatte: so fieng es doch an, über Mangel an Wasser zu murren; nämlich an dem Orte, der den Namen von ihrem Zanke mit Mose bekommen hat (4 Mos. 20, 3-13.); dem es auch, um ihrentwillen, sehr übel gieng (4 Mos. 20, 12.). 33. Denn er wurde, durch ihre beständige Widerspänstigkeit, erbittert; und es entfielen ihm einige heftige Worte, die ein so ungeduldiges Mißtrauen zu erkennen gaben, als einem so großen Knechte Gottes nicht geziemete (4 Mos. 20, 12.). Der Herr beschloß deswegen, daß er die Ehre nicht haben sollte, seine Verheißung zu erfüllen, und sie in seine Ruhe einzu-

licher sich scheuete, die Ehre Gottes zu vertheidigen, so tödtete Pinehas, in seinem Eifer, die Ehebrecher, und wendete dadurch den Zorn Gottes ab. Ges. der Gottesgel. Das Wort חָצַק bedeutet richten, absondern, unterscheiden, vertheilen, oder eine Sache hören, 1 Sam. 2, 25. Ezech. 16, 51. c. 28, 25. Alle die alten Uebersetzer verstehen חָצַק hier anders, und erklären es von bitten, fürsprechen, oder versöhnen. Das Targum, womit der Syrer übereinstimmt, übersetzt es durch חָצַק , und bethete: Bey den 70 Dolmetschern findet man ἐξήλασεν , welches die gemeine lateinische Uebersetzung durch placuit ausdrückt; er hat versöhnet. Der Gebrauch des hebräischen Wortes in Sichpael, da es versöhnen, oder besänftigen bedeutet, ist auch ein Deweis, daß es in seinem Ursprunge eine solche Bedeutung gehabt habe. Wenn man die Geschichte, 4 Mos. 25. nachschlägt: so wird zweyerley vom Pinehas gesagt: daß er, als Richter, die Ehebrecher nach dem Befehle Moses, tödtete, v. 5. 7. und daß er den Zorn Gottes abgewendet, und ihn versöhnet habe, v. 11. 13. Dieses letztere nun, das Versöhnen, kömmt besser mit der Bedeutung des Wortes חָצַק überein, als der Lifer für Gott, da er die Ehebrecher tödtete. Senton.

B. 31. Und es ist ic. Ob schon die That des Pinehas hart, unbedachtsam, und unregelmäßig scheinen mochte, indem er als eine Privatperson, und zwar als ein Priester, die Ehebrecher tödtete, ohne ihnen Zeit zur Bekehrung zu lassen: so wurde sie doch von Gott, als eine gerechte und ihm wohlgefällige That angesehen, welche aus einem aufrichtigen Eifer für die Ehre Gottes, und für das Beste seines Volkes, herrührte. Er schenkte deswegen auch dem Pi-

nehas, und seinen Nachkommen, die priesterliche Würde auf irzmerdar: Man lese 4 Mos. 25. Polus. Zur Gerechtigkeit rechnen bedeutet also mehr, als bloß rechtfertigen, oder nicht verdammen: denn Pinehas erhielt über dieses auch eine Belohnung, nämlich die priesterliche Würde. Senton.

B. 32. Sie machten ihn ic. Durch ihren Unglauben, und ihr Murren, wurde Mose zu unbedachtsamen Treden bewogen. Polus.

B. 33. Denn sie erbitterten ic. Das Wort מָצַח wird gemeinlich von einem unbedachtsamen Reden verstanden, wie 3 Mos. 5. 4. Sprüchw. 12, 18: es kann aber auch überhaupt reden, oder etwas mit den Lippen hervorbringen, bedeuten. Daß Mose redete, dieses war keine Sünde: sondern daß er redete, da er hätte schweigen sollen; oder daß er zu dem Volke redete, da Gott ihm nur befohlen hatte, zu dem Felsen zu reden, 4 Mos. 20, 8. 9. 10. oder vielmehr, daß er in Bitterkeit des Geistes redete; welches von seiner Ungeduld und Unruhe zeligere. Der Dichter saget nicht, was Mose geredet habe, indem solches aus der Geschichte bekannt genug war, und weil er die Schwachheit dieses großen Mannes vielmehr zudecken, als offenbar machen, wollte. Senton. Ges. der Gottesgel. Polus. Die 70 Dolmetscher übersetzen hier: $\text{διέκυλεν ἐν τοῖς χειλέσιν}$, er zweifelte in seinen Lippen; das ist, er entdeckte sein Mißtrauen durch seine Worte. Solches Reden mit seinen Lippen wurde durch die Beschaffenheit seines Gemüths sündlich, indem er in Bitterkeit des Geistes redete; und also im Zorne, welcher die Gerechtigkeit Gottes nicht wirkt; Jac. 1, 20. seine Hitze war an sich selbst sündlich, und verwirrte seinen

hervorbrachte. 34. Sie haben die Völker nicht vertilget, die der HERR ihnen gesagt hatte. 35. Sondern sie vermischten sich mit den Heiden, und lerneten die Werke derselben. 36. Und sie dienten ihren Götzen; und sie wurden ihnen zu einem Stricke. 37. Außerdem haben sie ihre Söhne und ihre Töchter den Teufeln geopfert. 38. Und

v. 34. Richt. 1, 21. 27. 5 Mos. 7, 2. v. 35. Richt. 1, 21. c. 2, 2. c. 3, 5. 6. v. 37. 3 Mos. 18, 21. 5 Mos. 12, 31. 2 Kön. 16, 3. c. 17, 17. c. 21, 6. 2 Chron. 28, 3. c. 33, 6. Jes. 57, 5. Ezech. 16, 20. c. 20, 31.

einzuführen (4 Mos. 27, 24. 5 Mos. 1, 37.). 34. Da dieses geschehen war: so vertilgeten sie nicht die sieben Völker (Richt. 1, 21. 27. 29. 30.), bey denen sich so viel Abscheuliches fand, daß der Herr auf das schärfste befahl, sie nicht länger leben zu lassen (2 Mos. 23, 30 = 33. 5 Mos. 7, 2.). 35. Sondern es geschah gerade das Gegenteil. Sie ließen dieselben nicht nur leben: sondern sie traten auch, wider die ausdrücklichen Befehle Gottes (Jos. 23, 7 = 12.), in eine vertraute Gesellschaft mit ihnen, und schlossen mit ihnen Bündnisse (Richt. 2, 1. 2.); so, daß sie endlich das Verfahren dieser Völker lerneten, und ihren bösen Sitten nachfolgeten. 36. Denn sie verließen den Herrn, der sie nach Canaan gebracht hatte, und betheten die Götter derer Völker an, die sie überwunden hatten (Richt. 2, 11. 12. c. 3, 5. 6.). Dieses gereichte ihnen zum äußersten Verderben und Untergange (5 Mos. 7, 16 = 26. Richt. 2, 3.). 37. Denn sie waren durch den Götzendienst so bethört, daß sie den unmenschlichsten Gebräuchen der Heiden folgeten. Sie opferten den unterirdischen Geistern nicht nur ihr Vieh; sondern, wie damals gebräuchlich war (5 Mos. 12, 30. 31.), auch ihre Söhne und Töchter. 38. Sie

seinen Geist dermaßen, daß er seine Pflicht nicht, wie er sollte, mit dem gebührenden Vertrauen, und mit der gehörigen Sorgfalt, erfüllte; welches Gott selbst ihm 4 Mos. 20, 12. zur Last leget. Dieses ist also die Missethat, die hier dem Moße, verdeckter Weise Schuld gegeben wird, daß er nämlich nicht so gehandelt hatte, wie einem gerreuen und sorgfältigen Knechte Gottes geziemet, der den Herrn vor seinem Volke zu verherrlichen suchte. Jeron. Daß Moße 4 Mos. 20, 10. etwas geredet hat, welches Gott misfiel, erhellet aus v. 12. daselbst. Daß aber solches durch die gemeldeten Worte geschehen seyn sollte, ist nur eine Muthmaßung, die zwar einigermaßen wahrscheinlich ist, aber doch noch keine Gewißheit hat⁷⁴¹. Einige verstehen daher die gegenwärtigen Worte von Gott, und übersetzen sie also; so, daß er, nämlich Gott, es sprach, oder aussprach, nämlich die Strafe ihres Unglaubens, 4 Mos. 20, 12. mit seinen Lippen. Das vorhergehende Wort אִרְצָתָם, sie erbitterten, wird gemeinlich gebraucht, wenn auf Gott gezelet, oder deutlich von ihm geredet wird, wie v. 43. Daß man es auch hier so verstehen könne, wird aus 4 Mos. 20, 24. wahrscheinlich; wo die 70 Dolmetscher übersetzen: *διότι παρωζήσατέ με*, weil ihr mich erbittert habet. Da nun Gott daselbst der Gegenstand der Er-

bitterung ist: so ist es wahrscheinlich, daß er es auch hier sey⁷⁴². Durch den Geist kann man daher hier den Geist Gottes verstehen, wie Eph. 4, 30. Gef. der Gottesgel.

V. 34. Sie haben die 10. Der Herr hatte gleichwol befohlen, solche Völker zu vertilgen. Polus.

V. 35. Sondern sie vermischten 10. Sie wohnten bey ihnen, giengen mit ihnen um, und verhehlten sich mit ihnen. Polus.

V. 36. Und sie dienten 10. Die Götzen waren die Ursache ihres Verfalls; theils, indem sie dadurch in größere Sünden verfielen, v. 37. 38. theils auch zur völligen Verwüstung; wie dieser Ausdruck 2 Mos. 23, 33. Richt. 2, 12. 10. anzeigt. Polus.

V. 37. Außerdem haben sie 10. Man lese von dieser heidnischen Gewohnheit die Erklärung über 3 Mos. 18, 21. Durch den Ausdruck, Teufel, zeigt der Dichter, daß sie in den Götzen, nicht Gott gedienet hätten, wie sie vorgaben, und zuweilen auch selbst glaubeten: sondern den Teufeln; wie auch, daß die Geister, von denen die heidnischen Götzendiener vorgaben, daß sie ihre Bilder befeleten, und darinnen angerufen würden, nicht Götter, oder gute Geister waren, wie sie sich einbildeten: sondern böse Geister und

(741) Man sehe die 64ste Anmerkung des 2ten Theiles, welcher man allerdings bezupflichten Ursache hat, ob es wohl allenfalls zugegeben werden könnte, wenn man sagen wollte, daß Moses noch mehr geredet habe, als daselbst aufgezeichnet ist. Man kann sich nicht wohl vorstellen, daß Moses bey einer Begebenheit von dieser Art, sonst gar nichts gesprochen haben sollte, als die wenigen Worte, welche er daselbst anführt.

(742) In der That ließe sich diese Erklärung sehr wohl hören. Nur steht derselben noch dieses entgegen,

Sie haben unschuldiges Blut vergossen, das Blut ihrer Söhne, und ihrer Töchter, die sie den Götzen Canaans geopfert haben; so, daß das Land durch diese Blutschulden entheiligt worden ist.

39. Und sie verunreinigten sich durch ihre Werke; und sie haben durch ihre Thaten gehuret.

40. Daher ist der Zorn des HERRN wider sein Volk entbrannt; und er hat einen Gräuel an seinem Erbe gehabt.

41. Und er gab sie in die Hand der Heiden; und ihre Hasser herrscheten über sie.

42. Und ihre Feinde haben sie gedrückt; und sie sind unter ihre Hand gedemüthiget worden.

43. Er hat sie vielmal errettet: aber sie erbitterten ihn durch ihren Rath, und wurden durch ihre Unge-
rechtigkeit ausgezehret.

44. Gleichwol sahe er ihre Noth an, da er ihr Geschrey hörte.

v. 38. 4 Mos. 35, 33. v. 43. Richt. 1, 16. v. 44. Richt. 3, 9. c. 4, 3. c. 6, 7. c. 10, 10.

38. Sie weiheten dieselben nicht nur zum Dienste der Teufel: sondern sie opferten auch ihr Blut; das Blut unschuldiger Säuglinge, das Blut ihrer Söhne und Töchter, wie ich gesagt habe, auf den Altären der Götzen Canaans. Dadurch entheiligten sie das heilige Land mit den gottlosesten und unnatürlichsten Mordthaten.

39. Hiezu kamen noch viele andere abscheuliche Thaten, womit sie sich verunreinigten. Sie begiengen Hurerey, und verübeten allerley viehische Lüste.

Solches waren die Gottlosigkeiten derer Völker, weswegen Gott diese Völker vor ihnen ausgestoßen hatte (3 Mos. 18, 24. 2c.).

40. Diese Missethaten stritten sowol wider die Natur, als auch wider das Gesetz Gottes; so daß der Herr wider Israel sehr erzürnet wurde (Richt. 2, 14 - 20.); und zwar um so viel mehr, weil er es zu seinem Volke gemacht hatte.

Er verabscheuete es eben so, wie etwas Unreines, ob es ihm schon sonst sehr theuer gewesen war.

41. Er übergab es in die Hand derer gottlosen Völker, mit denen es, anstatt sie zu vertilgen, Freundschaft gepflogen hatte (Richt. 3, 5. c. 4, 2. c. 13, 1.).

Dieselben hegeten noch immer ihren alten Haß, und übeten eine strenge Tyranny über die Israeliten aus (Richt. 4, 3.).

42. Solches thaten auch viele von ihren benachbarten Feinden; die Mesopotamier und Moabiter (Richt. 3, 8 - 12.); die Midianiter und Amalekiter (Richt. 10, 7. 8.); welche sie nicht nur sehr drückten: sondern auch diejenigen, die dem gnädigen Gott nicht dienen wollten, zu Unterthanen, ja zu Leibeigenen machten, wie sie verdieneten.

43. Gleichwol blieb der Herr noch so gnädig gegen sie, daß er immer auf das erste Zeichen ihrer Reue, der Geist des einen oder andern großen Mannes erweckte, um sie von allen diesen Verfolgern zu erlösen.

Allein so gleich erbitterten sie ihn wiederum, indem sie in die vorige Abgötterey verfielen; worauf sie endlich gar sehr gedemüthiget wurden (Richt. 10, 8. 9.).

44. Gleichwol war die Zärtlichkeit Gottes gegen sie so groß, daß er sich nicht gänzlich weigerte, diesen schändlichen Abtrünnigen zu helfen

und Teufel. Man lese 3 Mos. 17, 7. 5 Mos. 32, 17. 1 Cor. 10, 20. Offenb. 9, 20. Polus.

V. 38. Und sie haben 2c. Sie vergossen das Blut ihrer Kinder, welche zwar vor Gott Sünder, aber doch, in Ansehung ihrer selbst, unschuldig waren, und durch keine Missethaten ein so barbarisches Verfahren verdienten hatten. Polus.

V. 39. Und sie verunreinigten 2c. Sie haben eine geistliche Hurerey verübet, indem sie die Götzen anbetheten, welche nur von Menschen erfunden worden waren; und zwar auf eine so unnatürliche und blutige Weise, wie erzählt wird. Polus.

V. 43. Er hat sie 2c. Ihr Rath bedeutet, das Abweichen von dem Rathe Gottes, und von dem Wege, den er ihnen verordnet hatte; indem sie ihren eigenen Erfindungen und bösen Neigungen folgten; wie ihnen v. 39. vorgehalten wird. Man findet etwas ähnliches 4 Mos. 15, 30. Polus.

Der Prophet zeigt hier, daß wir weder durch Drohungen, noch durch Verheißungen, zu Gott gebracht werden können, wenn wir nicht ganz verneuert werden, und seine Barmherzigkeit unsere Gottlosigkeit zudecket.

Ges. Der Gottesgel.

V. 45.

gen, daß man das Wort אָמַר nie also findet, daß es nur Sprechen überhaupt bedeutete, sondern daß es allezeit ein unbesonnenes Sprechen anzeigt, daher es auch die Schrift nie von Gott gebraucht. Dazu kann man sehen, daß das Suffixum des Wortes אָמַר im Vorhergehenden einen nähern Gegenstand an dem Worte hat, als wann es sich auf Gott beziehen sollte.

gen, daß man das Wort אָמַר nie also findet, daß es nur Sprechen überhaupt bedeutete, sondern daß es allezeit ein unbesonnenes Sprechen anzeigt, daher es auch die Schrift nie von Gott gebraucht. Dazu kann man sehen, daß das Suffixum des Wortes אָמַר im Vorhergehenden einen nähern Gegenstand an dem Worte hat, als wann es sich auf Gott beziehen sollte.

gen, daß man das Wort אָמַר nie also findet, daß es nur Sprechen überhaupt bedeutete, sondern daß es allezeit ein unbesonnenes Sprechen anzeigt, daher es auch die Schrift nie von Gott gebraucht. Dazu kann man sehen, daß das Suffixum des Wortes אָמַר im Vorhergehenden einen nähern Gegenstand an dem Worte hat, als wann es sich auf Gott beziehen sollte.

rete. 45. Und er gedachte zu ihrem Besten, an seinen Bund; und es reuete ihn, nach der Menge seiner Gütigkeiten. 46. Daher gab er ihnen Barmherzigkeit vor dem Angesichte aller, die sie gefangen hatten. 47. Erlöse uns, HERR, unser Gott, und sammle uns aus den Heiden, damit wir den Namen deiner Heiligkeit loben, indem wir uns in deinem Lobe rühmen. 48. Gelobet sey der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit, und bis in Ewigkeit; und alles Volk sage: Amen: Hallelujah.

v. 45. 5 Mos. 30, 3. v. 46. 1 Kön. 8, 50. Jer. 42, 12. v. 47. 1 Chron. 16, 35. v. 48. 1 Chron. 16, 36.

helfen (Nicht. 10, 14. 15. 16.), da sie in ihrer Noth kläglich weineten, und Besserung versprachen. 45. Denn er gedachte an seinen Bund, den er mit ihren Vätern gemacht hatte (3 Mos. 26, 42. 44. 45. 5 Mos. 30, 1. 2. 3.) und wollte sie den Vortheil davon genießen lassen, indem er aufhörete, sie zu strafen. Da sie eine völlige Vertilgung verdienet hatten, so beschenkete er sie mit vielen und herrlichen Segensgütern. 46. Denn er lenkte die Herzen dererjenigen, von denen sie bezwungen waren, und die einen unverföhnlichen Haß gegen sie hegeten, zu einigem Mitleiden; so, daß dieselben nicht suchten, sie gänzlich auszurotten (Nicht. 13, 1. c. 14, 2. c. 15, 9. 10. 11.). 47. Daher hoffen wir in Demuth eine gleiche Gnade. Wir stehen dich an, o allmächtiger Herr, der du gewohnt gewesen bist, unserm Volke Gutes zu thun; du wollest uns, so unwürdig wir auch seyn mögen, doch von unsern gegenwärtigen Feinden erlösen, und diejenigen von uns, die in ihre Hände gefallen sind, wiederum in dieses Land bringen, damit sie sich mit uns zum Danke für deine unvergleichliche Güte vereinigen, und dein Lob mit der größten Freude, also verkündigen: 48. Der große Herr der Welt, der Israel so gnädig gewesen ist, und es zu seinem besondern Volke erwählet hat, sey gelobet und gerühmet. Alle Geschlechter mögen ihn preisen, so lange die Welt steht. Sein ganzes Volk stimme hierinnen überein, und wünsche, daß solches geschehen möge. Sie alle mögen den Herrn loben, und zeigen, wie sie verlangen, daß er ewig gelobet werden möge.

B. 45. Und er gedachte 1c. Er gedachte an seinen Bund mit ihren Vätern, den er, ungeachtet ihrer schnöden Uebertretungen desselben, dennoch erfüllte, und weswegen er sie erlösete. Er änderte sein Verfahren gegen sie, wie diejenigen gemeinlich thun, die etwas reuet. Man lese die Erklärung über 1 Mos. 6, 6. Polus.

B. 46. Daher gab er 1c. Er änderte ihre Gesinnungen in Ansehung der Israeliten, und machte diejenigen gegen sie geneigt, deren Herzen er zuvor

von ihnen entfremdet hatte. Man lese Ps. 105, 25. Polus.

B. 47. Erlöse uns Herr 1c. Du, der du uns ungeachtet unserer vorigen vielfältigen Neigungen, so ofte verziehest, und uns erlöset hast. Laß dir es doch gefallen, uns auch diesmal zu erlösen, damit wir dich wegen deines herrlichen Werkes für uns rühmet mögen. Denn das Wort Lob bedeutet oftmals lobenswürdige Thaten; wie oben v. 2. 1 Chron. 16, 35. Ps. 9, 15. Phil. 4, 8. Polus.

Ende des vierten Buches der Psalmen.

